

Wort zum Wochenende

(Beitrag der ACK Baden-Baden im Badischen Tagblatt)

Freitag, 23. Juli 2021

Die Freude am Leben

Eines der wichtigsten Themen unserer Zeit sind die vielen Sorgen und Ängste, die wir ständig mit uns tragen. Dabei geht es meist gar nicht um schlimme Notlagen wie Armut, Krankheit oder Tod. Uns belasten und verunsichern oftmals Kleinigkeiten, die uns Kraft und Zeit rauben und uns die Freude am Leben nehmen. Und jeder weiß: Das Leben ist kurz, viel zu kurz, um wertvolle Lebenszeit zu verschwenden mit der Sorge um Dinge, die es nicht wert sind.

Was habe ich heute gemacht? Sich über Widrigkeiten oder Personen geärgert, Stress gehabt, sich abgehetzt, um es allen recht zu machen, oder nur die Zeit totgeschlagen - und plötzlich ist wieder ein Tag zu Ende gegangen und man fragt sich: Habe ich mich heute schon glücklich gefühlt, habe ich gelacht, etwas Neues gelernt, etwas Sinnvolles getan? Habe ich Zeit gehabt, mich an meinem Leben zu erfreuen?

Zusätzlich beschäftigen uns noch andere Dinge, die uns Zeit rauben: Muss ich nicht gleich zum Supermarkt, weil es dort ein besonderes Schnäppchen gibt? Benötige ich nicht ein neues Kleid, ein Paar Schuhe oder eine neue Tasche, um schick auszusehen? Oder vielleicht das neueste High-Tech-Gerät, das alles zu können verspricht? Brauche ich nicht einen teuren Urlaub, um mich rundum wohl zu fühlen? Muss ich mich nicht darum sorgen, glücklich zu werden?

„Sorgt euch nicht um euer Leben und darum, dass ihr etwas zu essen habt, noch um euren Leib und darum, dass ihr etwas anzuziehen habt. Macht euch also keine Sorgen und fragt nicht: Was sollen wir essen? Was sollen wir trinken? Was sollen wir anziehen?“

Diese Sätze stammen nicht von mir, sondern aus dem Matthäus-Evangelium (Mt 6,25-34a), sind aber nach 2000 Jahren noch immer aktuell.

Die Botschaft ist klar: Bleibt gelassen! Kümmert euch nicht um Äußerlichkeiten, sondern vielmehr um die eigene Seele. Wenn wir unsere Ängste und Sorgen ablegen und mehr Ruhe und Kraft, aber auch mehr Zeit im Leben gewinnen, können wir vieles ändern und verbessern, um glücklicher zu werden. Oder die neu gewonnene Zeit anderen Menschen schenken, die sich darüber freuen!

Das aber, was wir nicht ändern können, legen wir in Gottes Hand: Im Vertrauen, dass er unsere schlimmsten Nöte kennt. Vertrauen wir darauf, dass er uns hilft, denn er hat uns versprochen: „Sorgt euch nicht um morgen, denn der morgige Tag wird für sich selbst sorgen!“

Elisabeth Serr

(Pfarrgemeinderätin der Pfarrei Heilig Geist, Geroldsau)